

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten

Tekst: Heinrich Heine
(1797–1856)

(Loreley)

Melodie en harmonisatie:
Friedrich Silcher (1789–1860)

Andante

T. 1
2

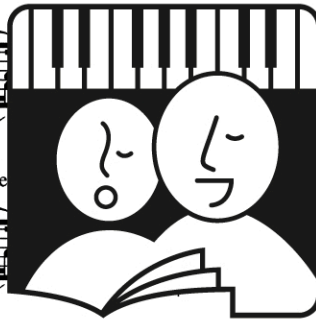

B. 1
2

1. Ich weiß nicht, was soll es be - deu - ten, dass ich
2. Die schön - ste Jung - frau sit - zet dort o -
3. Den Schif - fer im klei - nen Schif - fe er - greift er

ein Mär - chen aus al - ten Zei - ten, das kommt mir nicht aus dem Sinn. —
ihr gold' - nes Ge - schmei - de blit - zet, sie kämmt ihr gold' - nes Haar; —
er schaut nicht die Fel - sen - rif - fe, er schaut nur hi - nauf in die Höh'. —

Die Luft — ist kühl und es dun - kelt, und ru - hig fließt der Rhein; —
sie kämmt es mit gol - de - nem Kam - me, und singt ein Lied da - bei; —
Ich glau - be, die Wel - len ver - schlin - gen am En - de Schif - fer und Kahn; —

fun - kelt im A - bend - son - nen - schein. —
- sa - me, ge - wal - ti - ge Me - lo - dei. —
un - nat mit il Sin - gen die Lo - re - ley ge - tan. —

Ännchen von Tharau

Tekst: Simon Dach (1637)
Hoogduits: J. G. Herder (1778)

Moderato

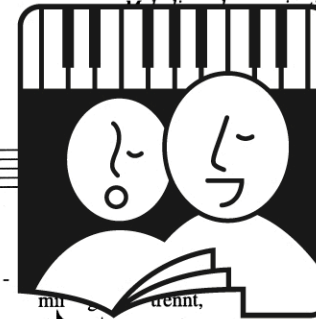

T. 1
2

B. 1
2

1. Änn - chen von Tha - rau ist's die
2. Käm al - les Wet - ter gleich auf
3. Recht als ein Pal - men - baum ü -
4. Wür - dest du gleich ein - mal von mir ge -
lehrt,

sie ist mein Le - ben, mein Gut und mein Geld.
wir sind ge - sinnt bei ein - an - der zu stahn.
hat ihn erst Re - gen und Sturm - wind ge - beugt,
leb - test da, wo man die Son - ne kaum kennt,

ha - rau hat wie - der ihr Herz
ol - gung, Be - trüb - nis und Pein
leb' in uns mäch - tig und groß
ol - gen durch Wäl - der und Meer,

auf mich ge - rich - tet in Lie - be
soll uns - rer Lie - be Ver - kno -
nach man - chem Lei - den und trau -
Ei - sen und Ker - ker und feind -

Änn - chen von Tha - rau, mein Reich - tum, mein - Gut,
Änn - chen von Tha - rau, mein Reich - tum, mein - Gut,
Änn - chen von Tha - rau, mein Reich - tum, mein - Gut,
Änn - chen von Tha - rau, mein Licht mei - ne - Sonn',

du mei - ne See - le, mein Fleisch und mein Blut.
See - le, mein Fleisch und mein Blut.
le - le, mein Fleisch und mein Blut.
leßt sich um dei - nes he - rum.

Nun leb wohl, du kleine Gasse

(In der Ferne)

Tekst: A. Graf von Schlippenbach

Melodie en harmonisatie:
Friedrich Silcher (1789-1860)

Andante

1. Nun leb wohl, du klei - ne Gas - se, n
2. Hier in wei - ter, wei - ter Fer - ne, w
3. An - dre Städt - chen kom - men frei - lich an
4. An - dre Städt - chen, an - dre Mäd - chen, ich da mit - ten

Dach! Va - ter, Mut - ter sah'n mir trau - rig,
zieht! Lus - tig sin - gen die Ge - sel - len,
sicht; ach, wohl sind es an - dre Mäd - chen,
stumm! An - dre Mäd - chen, an - dre Städt - chen,

nach, _____ und die Liebs - te sah mir nach.
es Lied, _____ doch es ist ein fal - sches Lied.
nicht, _____ doch die ei - ne ist es nicht.
um, _____ o wie ger - ne kehrt' ich um!